

STEINEGG - CHILBI

Seewen-Himmelried

Samstag, 23. August 1980, ab 20 Uhr
 Sonntag, 24. August 1980, ab 14 Uhr
 Tanz - Tombola - Bierschwemme - Bar
 (Siehe Inserat in der Freitag-Nr.)

Mittwoch, 20. August 1980

...und was meinen Sie?

Verspätungen



Nun, dachten wir uns am vergangenen Wochenende, eigentlich wäre es wieder einmal an der Zeit, einen «Zweitäligen» ins Münsterthal zu unternehmen, ins elsassische Münsterthal, denn Münsterthal gibt es in der näheren und weiteren Umgebung beinahe soviele wie Münster.

Am Samstag wird die Fahrt im «Edelweiss» nach Colmar unterbrochen und weiter soll es gehen mit dem Autobus. Bahnhof Colmar. Zeitungskauf. Autobusbahnhof. Frage bei einem Chauffeur des gleichen Unternehmens nach dem Autobus Richtung Münster. «Ja, meint er, im Prinzip müsste er fahren!» Prinzipienreiter sind uns allen schon begegnet, nur war ein Reiten auf diesen Prinzipien an jenem Morgen nach Münster nicht zu denken, denn der Autobus kam nicht, fiel einfach aus. So schnell liessen wir uns die Freude aber nicht verderben, erkundigten uns beim Konkurrenzunternehmen, das uns eine Stunde später einen Autobuskurs an den gleichen Orte anbot. Die Zeit nutzen und die Colmarer Altstadt besuchen. Gedacht, getan.

Reinthal auf die Minute genau starrete der zweite Bus, traf pünktlich in der Ortschaft von Münster ein und schleppete sich im Gehempo in soeben die ersten Schritte mähenden Kindes durch die engen Gassen des Städtchens. Eine ächzende, stöhrende, stinkende Autokutsche in beiden Richtungen. Alles erhinderte Autobusfahrer? Erplant war schon lange von Münster eine Wanderung ins Kaisersbergertal, aber die hoffnunglos überlastete Auskunftsperson im Verkehrsbüro von Münster musste u ihrem grossen Bedauern passen, als wir nach den Abfahrtszeiten der Busse von Kaisersberg nach Colmar baten. Die Zeiten der Züge nach Paris, Marseille und Rom, über der Autobus von Kaisersberg, 15 Kilometer Luftlinie ... Leider nein!

Wir liessen uns auch hier nicht unterkriegen und erlebten einen schönen «Zweitäligen» auf herrlichen Pfaden, die der Club Vosgien, der Vogesenclub, nur für Kenner und Genieser zu unterhalten scheint, denn, so viele Autos auf den Strassen, so wenig Wanderer auf den Wegen.

Sonntagabend. Bahnhof Colmar. «Der Zug nach Basel hat rund 40 Minuten Verspätung», tönt es aus dem Lautsprecher nach der fahrplanmässigen Abfahrtszeit. Defekt an der Fahrleitung. Fünfzig Minuten später schliesslich rast die SNCF rheinaufwärts. Dazwischen, Zeit genug für einen zweiten Kurzbesuch des Colmarer Fußgängerviertels, eines der schönsten Frankreichs wenn nicht Europas, wie kürzlich ein zu Besuch weilender Minister lobte, dabei stehen Wahlen direkt bevor.

Autobus- und Zugverspätungen, um Stadtbesuche anzukurbeln? Neuer Werbetrick eines Verkehrsver eins? Und wenn er Schule macht?

Marcel Schnepp

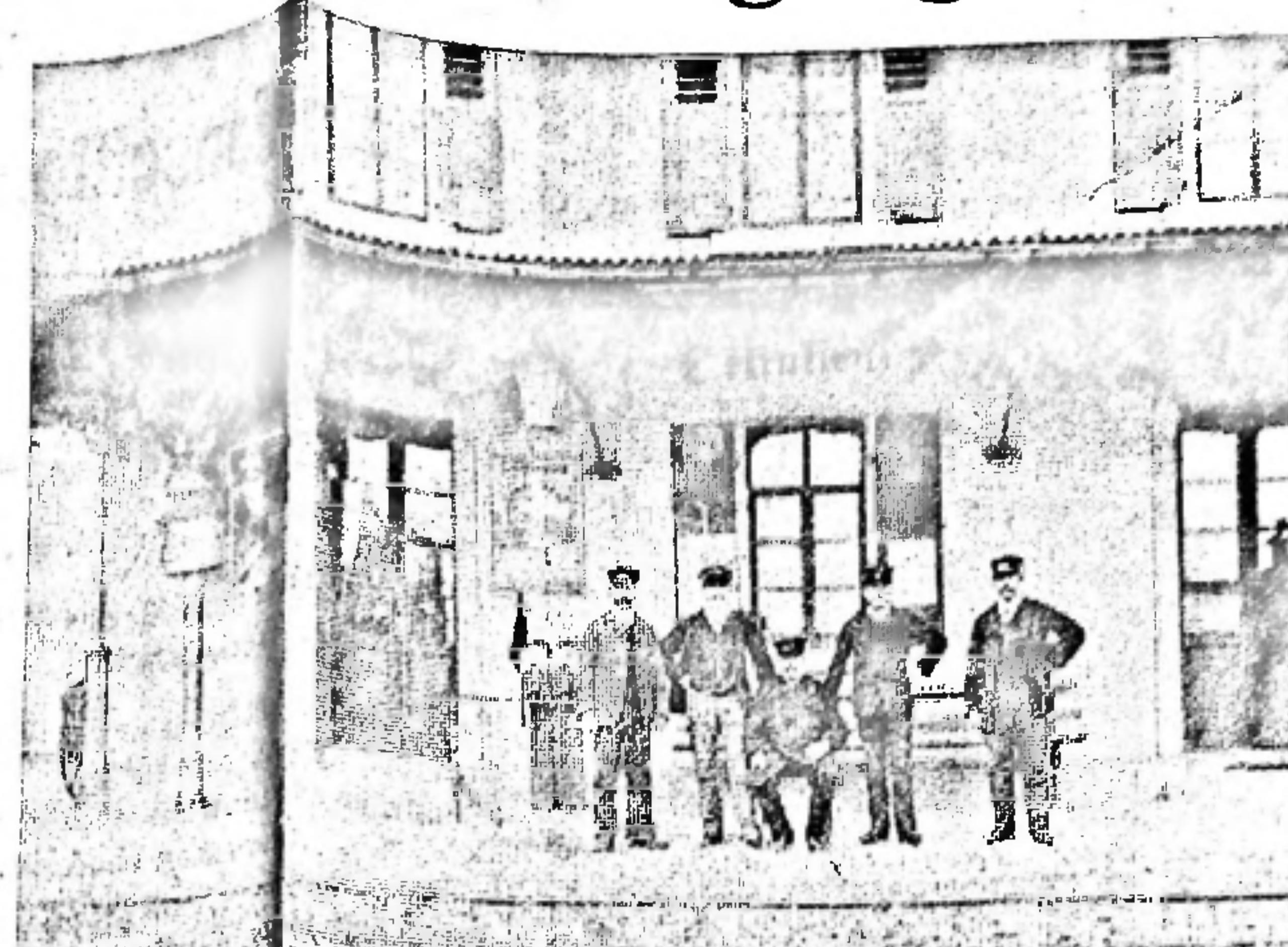
Bürgerbriefkasten funktioniert

bv. Reinach. Via Bürgerbriefkasten wurde seitens eines Einwohners die Idee an den Gemeinderat herangetragen, die Bevölkerung sei von Zeit zu Zeit zu öffentlichen Informationsabenden einzuladen. Im Sinne eines Versuches hat sich der Gemeinderat grundsätzlich dafür entschieden, gegen Ende Jahr eine solche Veranstaltung ins Auge zu fassen.

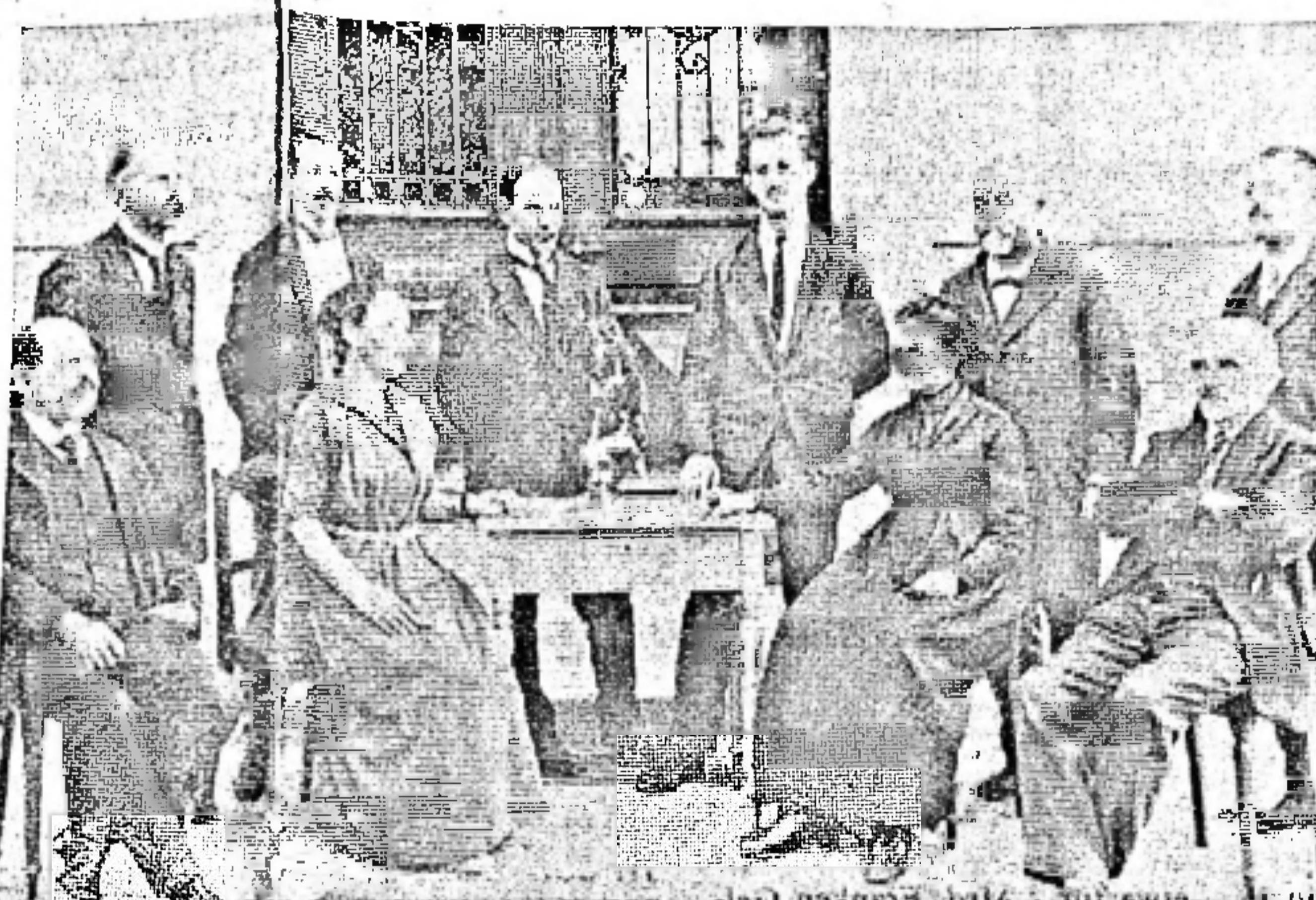
Die erste katholische Kirche mit Pfarrwohnung und Kindergarten wurde erst 1932 errichtet und 1964 abgebrochen. Sie war, wie die grosse Nachfolgerin, dem heiligen Pfarrer von Ars, Johannes Maria Vionney, geweiht.

Im Verlag Europäische Bibliothek ist ein Büchlein über die Muttenz erschienen

Muttenz – Reise in die Vergangenheit



So sah der Bahnhof Muttenz um 1896 aus. Die Beamten tragen auf ihren Schirmmützen die Buchstaben SCB, das heißt Schweizerische Centralbahn.



Zehn Lehrkräfte mihierten sich 1921 um die Muttenzer Jugend. Von links nach rechts sitzend: Herr Wirz, Fräulein Schmid, Fräulein Iselin und Herr Niederer. Stehend die Herren Leupin (Initiant für Knabenhandarbeit), Dettwiler (Rector), Meyer (Schriftsteller «Bottebräuchs Miggel»), Buser (im Alter Reisefotograf), Gysin und Dr. Fischli (Lyriker).

und Römer gegenseitig die Siedlung streitig machten, wie sich 1027 Kaiser Konrad II. und König Rudolf III. bei dem Dorf Muttenza begegneten. In der wechselvollen Geschichte, in der Muttenz auch von der Französischen Revolution nicht verschont blieb und bei der Trennung der beiden Basel die Auseinandersetzung in nächster Nähe erlebte, blieb es ein Bauerndorf bis nach dem 1. Weltkrieg. Die «Neue Zeit» brach erst so recht herein, als 1920 das Tram die gute Verbindung mit der Stadt herstellte. Aus dem Bauerndorf mit 2057 Einwohnern im Jahre 1880 entstand bis 1930 eine Siedlung von 4966 Bewohnern. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs das Dorf zur heutigen Grösse mit über 16 000 Einwohnern.

Vor und nach der «Neuen Zeit»

Es mutet heute fast rührend an, mit welchem Respekt vor und nach der «Neuen Zeit» die Menschen sich der Kamera stellten. Sie waren sich des einmaligen Augenblicks bewusst. Die Zeit war noch nicht schnellebig geworden. Respekt war damals noch ein allen geläufig Wort, und selbst auf die Häuser scheint ein Teil dieses Respekts übergegangen zu sein, den der Fotograph wiederum seinen Objekten huldigte.

Mit Scheu und Stolz zugleich stellten sie sich ihm, dem unter schwarzem

Tuch verborgenen Mann, vor dem ersten Konsumladen, im Jahre 1910, schon damals an der Hauptstrasse, vor dem vergrösserten Konsum zehn Jahre später, die Primarschüler, die zehn Lehrkräfte, die Beamten am Bahnhof im Jahre 1896 oder das Ehepaar Heinrich und Elise Wagner-Ramstein mit seinem acht verheirateten Kindernlässlich der goldenen Hochzeit am 20. April 1907. Ein Bild aus dem Rössli garten zeigt die Mittwochgesellschaft, der auch der Kunstmaler Karl Jauslin angehörte, ein anderes die Wagnerei Zeller an der Hauptstrasse mit der klei-

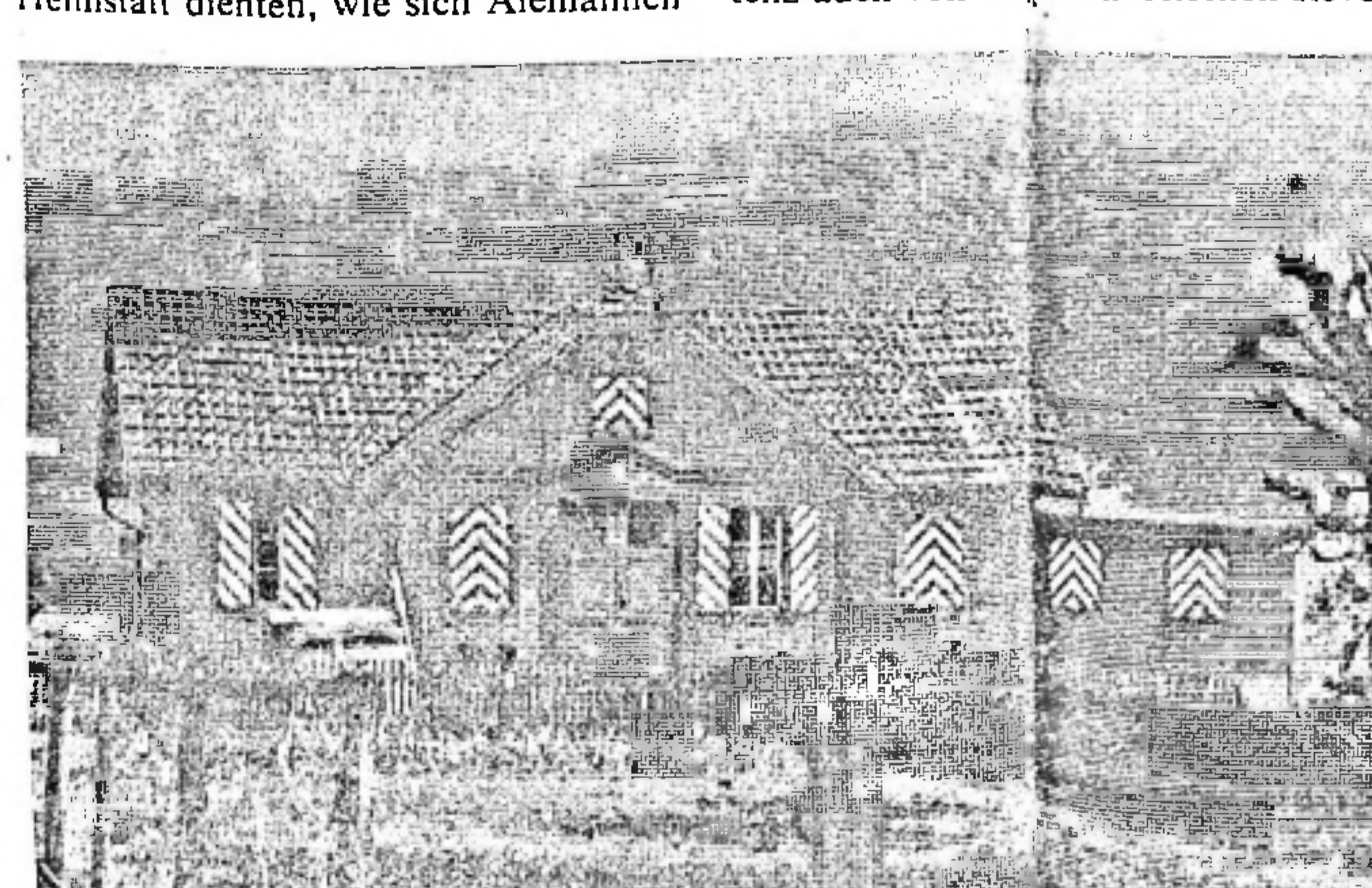


Der gewölbte Weinkeller gehörte zu jedem normalen Muttenzer Bauernhaus.. Dieser im Oberdorf Nr. 4 soll als Bauernhausmuseum eingerichtet werden.

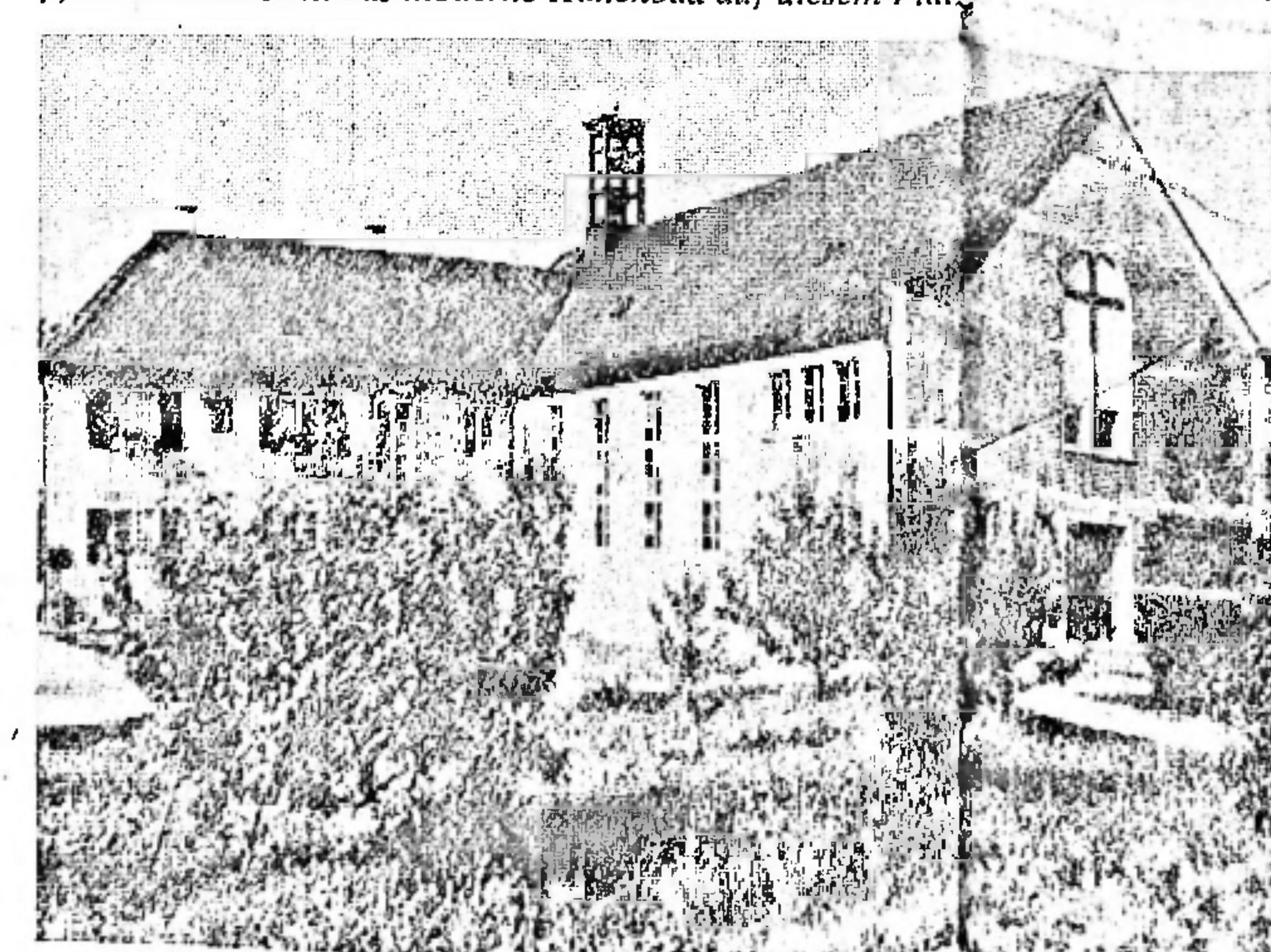
nen Erna Zeller, heute eine bekannte Persönlichkeit im Dorf.
Es war in der Zeit vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg. Vieles, wenn nicht das meiste ist von der Moderne überholt oder zerstört worden. Muttenz hat sich die Mühe genommen, einiges, was damals den Charakter des Dorfes ausmachte, in die Zukunft hinzubereiten, doch die alten Strassen, die alten Häuser, die alten Freunde, sie sind nicht mehr...
Das Büchlein mit seinen 76 Abbildungen im Verlag Europäische Bibliothek erschien, ist seit kurzem beim Buchhändler erhältlich.



Der Ortspolizist Brüderlin «Wächter» trägt hier um 1905 die neue Uniform. Er amtierte unter anderem auch als Ausrufer von Mitteilungen der Gemeindebehörden. 1914 machte er die Mobilisierung bekannt.



Hier im unscheinbaren Schützenhaus im Fröschenegg erfüllten während eines halben Jahrhunderts die wehrpflichtigen Muttenzer ihre außerdiensliche Schiess-



Die erste katholische Kirche mit Pfarrwohnung und Kindergarten wurde erst 1932 errichtet und 1964 abgebrochen. Sie war, wie die grosse Nachfolgerin, dem heiligen Pfarrer von Ars, Johannes Maria Vionney, geweiht.



Dieses Bild, aufgenommen am Palmsonntag 1907, zeigt die Häuser Nr. 24 und 26 an der Burgasse mit den Familien Wagner und Dürr. An seiner Bauweise ist ersichtlich, woran sich die neue Muttenzer Architektur orientiert hat.